Societas entomologica.193405-

Journa! de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scienti-

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn Fritz Rühl in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl at Zürich-Holtingen. The Hon, members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

für Mitglieder 10 Fr = 5 ft. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoueen Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1, und 15.). Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr kostenfrei zu inseriren.

Notizen über die Lebensweise einiger schlesischer Sesiidenraupen.

Von C. Schmid. (Fortsetzung.)

Sesia tipuliformis L.

Wenn man in den hiesigen Gärten gegen Mitte Juni an sonnigen Tagen Vormittags oder gegen Abend die Blätter der Johannisbeerstauden absucht, wird man immer diese zierliche Sesie finden können. Die Raupe derselben bewohnt die genannten Stauden, findet sich auch in kurzer Zeit ein, wenn man solche Sträucher anpflanzt. Sie lebt wohl hauptsächlich vom Mark und bohrt zu diesem Zwecke in der Mitte des Stengels weiter. Oft beherbergt ein einziger Stengel auch 2-3 Stück Raupen, welche jedoch nicht neben, sondern übereinander wohnen. Die Bohrspäne haben eine dunkle fast schwarze Farbe und sind daher von der Rinde der Nährpflanze sehwer zu unterscheiden. Herr Hugo Lebender hat nach Angabe in Nr. 15 der Societas entomologica 1887 die Raupe in Himbeerstengeln gefunden, wenn dabei keine Verwechslung mit Bembecia hylaciformis stattgefunden hat. Die kleinen Räupchen von tipuliformis kann man vom August ab in den Stengeln des Johannisbeerstrauches antreffen; im Herbst sind dieselben ziemlich erwachsen und überwintern an ihrem Wohnort in erstarrtem Zustand.

Wenn aber im Frühling die Knospen schwellen, regen sie sich wieder und beginnen oft im März sehon das Geschäft des Bohrens. Gegen Ende April ist die Raupe erwachsen und verwandelt sich zur Puppe, welche wohl immer gestürzt liegt und gibt von Ende Mai bis Ende Juni den Falter, nach meinen Notizen vom 27. Mai bis 24. Juni. Die Raupe nimmt sowohl ältere als auch jüngere zweijährige Stengel an und habe ich gefunden, dass ganz gesunde, aus Stecklingen gezogene Sträucher

in kurzer Zeit von derselben besetzt wurden. Wenn nun auch die Futterpflanze nicht sofort abstirbt, so wird doch durch das Inwohnen einer, oder mehrerer Raupen das Wachsthum gehindert, die Tragfähigkeit sehr beeinträchtigt und die Raupe kann für Johannisbeeranlagen dadurch zum Schädling werden. Die geeignetste Zeit, die erwachsene Raupe aufzusuchen ist etwa Anfang April und sind die bewohnten Stengel leicht von den gesunden durch ihr spärliches Antreiben der Knospen, sowie Neigung zum Dürrwerden zu unterscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Staller-Berg und seine coleopterologische Ausbeute im Juli 1888.

Von Fritz Rühl.

Am Schlusse des Oberhalbsteiner Thales und ziemlich dieht an den Fuss des gewaltigen Julier angeschmiegt, liegt Stalla oder wie der dort übliche italienische Name lautet, "Bivio". Vom Oberhalbstein herkommend, zeigt sieh Stalla von hohen Bergen umschlossen, deren untere Parthieen aus üppigen Alpweiden bestehen, so der Staller Berg und die Rocca bella, deren Vegetationsbezirk nahezu 3000° erreicht, auch der Julier weist stellenweise prächtige Weideplätze auf, der Piz Braschenk und der Septimer dagegen bieten einen zwar sehr pittoresken, aber kahlen Anblick dar, es sind gewaltige Felsmassen mit wenig Vegetation. Letztere weicht auch auf dem Staller Berg beim Aufstieg zurück und bietet dasselbst schon in 4000° Höhe nur kümmerliche Oasen. Von Stalla aus führt ein mühsam aufzufindender Fussweg, der diesen Namen kaum verdient in das Thal von Avers hinüber, oft nicht sichtbar, oft (namentlich im 1888er Jahr) durch zahlreiche Wasserbäche unterbrochen, die zu Umwegen nöthigen, der einzige Wegweiser bleibt nur die streng eingehaltene Richtung gegen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Schmid Christian

Artikel/Article: Notizen über die Lebensweise einiger schlesischer Sesiidenraupen.

<u>47</u>